

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“.

Druckerei-Verlag Langgasse 21, Wiesbaden. Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Nr. 1.— monatlich, Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtgebühren. Nr. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch die Postämter. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“, in den übrigen Städten in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden: die „Wiesbadener Zeitung“, in den übrigen Städten in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden: die „Wiesbadener Zeitung“, in den übrigen Städten in allen Teilen der Stadt.



Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Zügen und Blöcken wird keine Gebühr erhoben.

Samstag, 29. Juli 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 354. • 64. Jahrgang.

## Das bisherige Ergebnis des Krieges in Zahlen.

**431 000 Quadratkilometer in unserer Hand gegen 22 000 Quadratkilometer des Gebiets der Mittelmächte in feindlicher Hand.**

**Gesamtzahl der Kriegsgefangenen der Mittelmächte 2 658 283 Mann.**

W. T.-B. Berlin, 29. Juli. (Amtlich. Drahtbericht.) Zum Abschluss des zweiten Kriegsjahres sollen einige Zahlenangaben über das bisherige Ergebnis des Krieges gemacht werden:

1. Die Mittelmächte haben jetzt auf dem europäischen Boden vom feindlichen Gebiet besetzt: Belgien: rund 29 000 Quadratkilometer; Frankreich: 21 000 Quadratkilometer; Russland: 280 000 Quadratkilometer; Serbien: 87 000 Quadratkilometer; Montenegro: 14 000 Quadratkilometer; im ganzen rund 431 000 Quadratkilometer.

Der Feind hat besetzt: Estland: rund 1000 Quadratkilometer; Galizien und Bukowina: 21 000 Quadratkilometer; im ganzen 22 000 Quadratkilometer.

Am Ende des ersten Kriegsjahres war das Zahlenverhältnis gewesen: 180 000 zu 11 000 Quadratkilometer.

2. Die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen betrug Ende des zweiten Kriegsjahres: in Deutschland: 1 663 794; in Österreich-Ungarn: 942 489; in Bulgarien: rund 38 000; in der Türkei: 14 000; im ganzen 2 658 283. Vor einem Jahr hatte die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen in Deutschland und Österreich-Ungarn betragen: 1 695 400. Von den russischen Kriegsgefangenen befinden sich in Deutschland: 9019 Offiziere und 1 202 872 Mann; in Österreich-Ungarn: 4242 Offiziere und 777 324 Mann;

in Bulgarien und der Türkei: 33 Offiziere und 1435 Mann; im ganzen 13 294 Offiziere und 1 981 631 Mann. Deutsche Kriegsgefangenschaft sind bisher geraten: Franzosen: 5947 Offiziere und 348 731 Mann; Russen: 9019 Offiziere, 1 202 872 Mann; Belgier: 656 Offiziere und 41 752 Mann; Engländer: 947 Offiziere und 29 956 Mann; Serben: 23 914 Mann; im ganzen 16 569 Offiziere und 1 647 225 Mann.

3. In Deutschland ist folgende Kriegsbeute bisher festgestellt worden: 11 036 Geschütze mit 4 748 038 Geschossen, 9096 Munitionskisten, 1556 132 Gewehre und Karabiner, 4460 Pistolen und Revolver und 3450 Maschinengewehre. Hierbei muß bemerkt werden, daß nur die nach Deutschland zurückgeführte Beute angegeben ist, während eine nicht annähernd zu bestimmende Anzahl von Geschützen, Maschinengewehren und Gewehren mit Munition im Feld sogleich in Gebrauch genommen worden ist.

4. Von den in den Lazaretten des gesamten deutschen Heimesgebietes behandelten Angehörigen des deutschen Feldheeres wurden nach der letzten vorliegenden Statistik 90,2 vom Hundert wieder dienstfähig, 1,4 vom Hundert starben und 8,4 vom Hundert blieben dienstunbrauchbar oder wurden beurlaubt. Infolge der hygienischen Maßnahmen, besonders infolge der strengen durchgeführten Schutzimpfung, ist die Zahl der Erkrankungen an Seuchen im Heer verschwindend gering geblieben. Seit hat es sich nur um Einzelerkrankungen gehandelt, und niemals sind die militärischen Maßnahmen durch Seuchen gestört worden.

## Die Lage im Westen.

**Das künftige Ergebnis der englischen Offensive.**

Br. Rotterdam, 29. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) In einer längeren Betrachtung über den bisherigen Erfolg der englischen Offensive kommt der „Times“-Berichterstatter im englischen Hauptquartier zu dem Schlusse, daß die Engländer seit dem 1. Juli trotz der furchtbaren verlustreichen Kämpfe bis jetzt nur etwa 60 Quadratkilometer erobert hätten.

**Das Mißverhältnis zwischen Einsatz und Erfolg an der Somme.**

Ein neutrales Urteil.

W. T.-B. Amsterdam, 28. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das „Gandelsblad“ schreibt in seiner Kriegsüberblick: Daß an der Sommefront beständig gekämpft wird, wissen wir auch ohne die kleinen Episoden, die von französischer und englischer Seite aus in die Welt geschickt werden. Es geht daraus nur hervor, daß, so energisch der Angriff auch durchgeführt sein mag, die Verteidigung der eroberten Stellungen sicherlich nicht weniger tapfer war, sonst wäre es in der Tat nicht

begreiflich, daß der Geländegewinn sich, nachdem 5 Millionen Granaten auf die Stellungen abgefeuert worden sind, auf ein paar Kilometer beschränkt. Das Blatt fragt: Muß das ganze besetzte Gebiet in Frankreich und Belgien erst völlig verwüstet werden, ehe der erbitterte Kampf beendet werden kann. Dann wäre der Sieg die größte Niederlage. Denn dann stünde der Sieger vor einer vollkommen verwüsteten Landschaft, einer unwirtlichen Wüstenei, die erst nach Jahren wieder einigermaßen wie eine bewohnte Gegend aussehen würde.

## Das ungünstige Urteil des rumänischen Militärkritikers über die Offensive des Bierverbandes.

Wien, 28. Juli. (Jenz. Bl.) Die Blätter veröffentlichen einen zweiten Artikel des rumänischen Militärkritikers über die Offensive des Bierverbandes. Von der Behauptung im ersten Artikel ausgehend, daß die Entscheidung nur im Westen fallen könne, kommt der Verfasser zum Schluß, daß diese auf dem französischen Kriegsschauplatz zu gewärtigen sei, da die Kämpfe auf dem italienischen Kriegsschauplatz eine solche Entscheidungsschlacht nicht vorsehen lassen, es wäre denn durch Wiederaufnahme der österreichischen Offensive. Vom französischen Kriegsschauplatz glaubt der Verfasser schon jetzt behaupten zu dürfen, daß der Durchbruch den Ententemächten nicht gelingen werde, weil in der Anlage der Offensive allzu verhängnisvolle Fehler gemacht worden seien, vor allem durch die Vereinigung der französischen und der englischen Streitkräfte auf demselben Schlachtfeld. Trotz der großen Fortschritte der Technik werde auch heute noch der Kampf mit der Moral der Truppe entschieden. Hindenburgs Wort von den besseren Nerven sollte auch in Paris und London beachtet werden. Die Nervenkongression der Franzosen und Engländer sei aber so grundverschieden, daß keine menschliche Kraft oder Kunst sie ausgleichen könnte. Das richtige französische Kriegssystem wäre, sobald der Moment zu schlagen gekommen ist, ihn auch bis zur Vollständigkeit weiterzuführen und keine Pause zu machen. Aber Joffre sei von allzu wenig französischer Art. Alles Deutsche studierend und nachahmend, habe er jetzt wieder beschlossen, in der Sommeschlacht die Taktik der Deutschen bei Verdun anzunehmen. Dies passe den Engländern ganz gut, die in allem langsam vorgehen. Sie hätten nichts von ihrer Nervenkraft und Moral ein. Anders dagegen bei den Franzosen, wie sich schon in den Anfängen der Sommeschlacht gezeigt habe. Sie seien vorwärts gestürzt und weiter einseitig vorgegangen, während die Engländer im Schneidtempo egerzt hätten. Was aber bei einer so zerrissenen Offensivlinie alles geschehen könne, sei leicht einzusehen. Dies seien die Kardinalfehler, welche den Sieg der Entente unmöglich machten.

## Der Krieg gegen England.

**Keine Hoffnung mehr für Casement?**

Berlin, 29. Juli. (Jenz. Bl.) Der „B. L. A.“ bringt eine Meldung der „Berlingske Tidende“ aus London, nach welcher für Casement keine Hoffnung auf Begnadigung besteht. Die Hinrichtung dürfte in der nächsten Woche vollzogen werden.

Br. Amsterdam, 28. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) „Daily Chronicle“ meint, daß die Hinrichtung Casements öffentlich stattfinden müsse, da das Gesetz von 1868, das öffentliche Hinrichtungen verbietet, sich nur auf Mörder bezieht. Wenn also Casements Hinrichtung nicht öffentlich stattfinden könne, so müsse für diesen Fall ein neues Gesetz eingeführt werden. Eine Abordnung nationalistischer Parlamentarier sucht Mittwoch Asquith auf und überreichte ihm eine von 39 Nationalisten unterschriebene Eingabe, die aus politischen Gründen die Begnadigung Casements verlangt. Asquith sagte eingehende Prüfung aller Umstände des Falles zu.

## Verurteilung des irischen Unterhausmitgliedes Ginnel.

W. T.-B. London, 28. Juli. (Nichtamtlich. Reuter.) Das irische Mitglied des Unterhauses Ginnel wurde zu 100 Pfund Geldstrafe oder 6 Wochen Gefängnis verurteilt, weil er einen falschen Namen angab, um sich Zutritt zu dem Gefängnis zu verschaffen, in dem die irischen Rebellen interniert sind.

## Neue Opfer unserer U-Boote.

W. T.-B. London, 29. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Reuter meldet: Die Mannschaften von acht durch ein deutsches Unterseeboot versenkten Heringsfischerbooten wurden in Lynemouth gelandet.

## Englands Druck auf Holland.

**Noch kein Ergebnis der Londoner Verhandlungen der Heringsreeder.**

W. T.-B. Haag, 28. Juli. (Nichtamtlich.) Das Korrespondenzbureau teilt mit, daß die von der Deputation der Vereinigung der niederländischen Heringsreeder in London geführten Verhandlungen zu keinem befriedigenden Ergebnis führen. Die Reedervereinigung beabsichtigt aber, die Beratungen wieder aufzunehmen. Man hofft, in wenigen

Tagen den englischen Behörden bestimmte Vorschläge vorlegen zu können.

## Eine Interpellation über die Festhaltung der Fischereifahrzeuge in der zweiten holländischen Kammer.

Die Auskunft des auswärtigen Ministers.

W. T.-B. Haag, 28. Juli. (Nichtamtlich.) Zweite Kammer. Spietmann (Soz.) richtete an den Minister des Äußeren die Frage, was für Schritte die Regierung in der Angelegenheit der Anhaltung einer Anzahl Schiffe der niederländischen Heringsfischerflotte durch die englische Regierung unternommen habe. Der Minister des Äußeren antwortete: Die britische Regierung hat mir unlängst durch ihren hiesigen Gesandten mitgeteilt, daß sie sich gegen die Lieferungen der Heringsfischer an Deutschland zur Wehr setzen müsse. Wenn sie fortbauerte, würde sie sich für verpflichtet halten, die niederländischen Fischereifahrzeuge vor den Prägnat zu bringen. Hört die Regierung auf, so würden die Schiffe die teils wegen Fischens in der sogenannten gefährlichen Zone, teils wegen sogenannten Fahrens von Konterbande (Fische) aufgebracht worden seien, wieder freigelassen werden und in Zukunft unbelästigt bleiben, wenn sie sich nicht wieder in die genannte Zone begeben. Gegen dieses Auftreten hat die niederländische Regierung Widerstand angekündigt. Der Minister teilte dann eingehend mit, in welcher Weise er dem britischen Gesandten gegenüber den korrekten völkerrechtlichen Standpunkt Hollands in der Frage dargelegt habe, und schloß: Wenn die britische Regierung gegen den Verkauf eines größeren Teils der Fische Beschwerde erhebt, steht es ihr frei, auf offenem Markt hierzulande mitzubieten. (Zwischenrufe: Sehr richtig!) Sodann habe ich den Gesandten auf die Erbitterung im ganzen Lande hingewiesen, die durch den Bericht über die Forderungen hervorgerufen worden ist, die an die zur Beilegung der Angelegenheit nach London eingeladenen Vertreter der niederländischen Interessenten gestellt worden sein sollen. Wenn diese Forderungen sich verwirklichen, würde dies fast auf die völlige Lahmlegung unserer Nordseefischerei und der damit verwandten Betriebe hinauslaufen. Ich habe hinzugefügt, daß die niederländische Regierung noch keine amtliche Bestätigung dieses Berichts empfangen hat, daß sie aber darauf baue, daß die britische Regierung nicht zu einem ungerechten Vorgehen ihre Zuflucht nehmen werde. Schließlich habe ich zu versichern gegeben, daß die niederländische Regierung aus den oben angegebenen Gründen berechtigt sei, zu erwarten, daß die aufgeführten Schiffe ohne Verzug freigelassen werden würden. Ich kann der Kammer versichern, daß die Regierung dieser für einen wichtigen Teil unserer Bevölkerung so wesentlichen Angelegenheit dauernd ihre volle Aufmerksamkeit schenken wird.

## Der Protest der nordischen Staaten gegen die völkerrechtswidrigen Seekriegsregeln der Entente.

W. T.-B. Kopenhagen, 28. Juli. (Nichtamtlich.) „National Tidende“ meldet aus Stockholm: „Aftonbladet“ veröffentlicht einen Zeitungsartikel über die neuen Seekriegsregeln der Ententemächte und erklärt, die nordischen Staaten bräuchten sich nicht stillschweigend in diese einseitigen Regeln zu finden. England und Frankreich könnten nicht ohne weiteres die anerkannten Grundsätze des Völkerrechts über Bord werfen. Dagegen müßten die Neutralen mit aller Kraft protestieren. Schließlich begrüßt das Blatt den gemeinsamen skandinavischen Protest mit großer Befriedigung.

## Erfolg eines kräftigen schwedischen Protests.

Br. Rotterdam, 29. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Die Energie der schwedischen Regierung bei der Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen gegenüber England hat einen beträchtlichen Erfolg erzielt. Die englische Regierung hat einen großen schwedischen Dampfer, der, wie berichtet, mit Rohstoffen für die schwedischen Margarinefabriken beladen, auf der Reise nach Schweden von einem englischen Schiffe aufgebracht worden war und widerrechtlich längere Zeit in einem englischen Hafen festgehalten wurde, jetzt endlich freigegeben. Die nur auf kräftiges Drängen Schwedens freigegebene Ladung wird die schwedische Margarinefabrikation wieder für eine beträchtliche Zeit sichern.

## Die amerikanische Erregung gegen England.

„Einfache Proteste wirken bei England nichts.“

Br. Haag, 29. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) „Central News“ melden aus New York: Die ganze Hearst-Presse, aber auch andere amerikanische Blätter ergehen sich in heftigen Ausfällen gegen England und fordern die amerikanische Regierung auf, ihre Stellung auf Einstellung der Erschwerung des neutralen Handels durch England mit mehr Nachdruck zu vertreten. „New York World“ schreibt: Einfache Proteste wirken bei England nichts, die amerikanische Regierung muß Repressalien ergreifen, wenn sie wirklich etwas erreichen will. Die gegenwärtige Abhängigkeit Englands von der Kriegsmaterial- und Lebensmittelversorgung Amerikas sowie von dem Geldmarkt der Vereinigten Staaten begünstigt ein solches Vorgehen. Andere



Wälder wünschen schleunigst die Vergrößerung der amerikanischen Flotte und fordern ein energisches Auftreten der Regierung für die Handelsfreiheit der Vereinigten Staaten. Die englisch geminteten Blätter glauben, daß die Regierung aus allgemeinen und aus Wahlinteressen etwas tun müßte, um die Unzufriedenheit der amerikanischen Handelskreise zu beschwichtigen. Doch läge noch kein Anzeichen vor, daß die Regierung entschlossen ist, Repressalien zu ergreifen.

### England auf dem hohen Pferd gegenüber Amerika.

Hamburg, 28. Juli. Aus London wird dem „Freundenblatt“ gemeldet: Der amerikanische Einspruch gegen die schwarze Liste bildet den Gegenstand von Verhandlungen zwischen dem englischen Auswärtigen Amt mit dem Handelsamt und dem Blockadeamt. Die englische Regierung gelangte zu dem Entschluß, alle Einsprüche, von welcher Seite sie auch kommen mögen, abzulehnen. Sie steht auf dem Standpunkt, daß die Aufstellung der schwarzen Liste von den verbündeten Mächten gemeinsam beschlossen ist, und daß es sich dabei um eine Einrichtung handelt, die mit den Beschlüssen der wirtschaftlichen Konferenz in Paris nichts zu tun habe. England ist nur deshalb mit der Aufstellung der Liste betraut worden, weil auch die Leitung der Blockade in englischen Händen liegt. Die Antwortnote an die Vereinigten Staaten wird auch in ihrem wesentlichen Inhalt ablehnend sein. Man darf gespannt sein, wie sich die Vereinigten Staaten dazu stellen werden, zumal da die englische Note durchblicken lassen wird, daß weitere Verhandlungen in dieser Angelegenheit aussichtslos sind.

### Der Krieg gegen Rußland.

#### Ein russisches Blatt über die Kriegslage.

Die Unterschätzung des Gegners eingestanden.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 29. Juli. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) „Ruskoje Invalid“ schreibt zur Kriegslage: Die während der letzten Woche auf den Kriegsschauplätzen eingetretenen Veränderungen sind nur ganz unbedeutend. An der Rigafront brachte ein Angriff den Gewinn einiger Schützengräben, die jedoch wieder aufgegeben werden mußten, weil die Gefahr bestand, daß die Deutschen auf dem äußersten linken Flügel ein Umgehungsmanöver ausführen würden. Wir müssen zugeben, daß wir die Widerstandskraft des Feindes unterschätzt haben.

#### Die Verblüffung über die Verwendung türkischer Truppen an der galizischen Front.

Br. Genf, 29. Juli. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Die meisten Pariser Blätter verhalten sich entsprechend der Anweisung des Pressebureaus zuzwartend zu der nunmehr auch von London aus bestätigten Meldung des Anmarsches türkischer Truppen in Österreich-Ungarn. Die Pariser Berichterstatter der neutralen Presse heben die Bedeutung der überraschenden Rundgebung der Berlin-Wiener Strategie hervor, die die rumänische Entscheidung beeinflussen könnte. Auch „Journal de Genève“ äußert sich in diesem Sinne.

#### Die deutsche Antwort auf die neuen unerhörten Forderungen Grehs.

Zur Versorgung Polens.

W. T.-B. Berlin, 28. Juli. (Amtlich.) Auf den Aufruf des amerikanischen Präsidenten an alle kriegsführenden Regierungen, über ein Hilfswerk für Polen zu einer Verständigung zu gelangen, hat soeben Viscount Grey geantwortet. Diese Erklärung ist nicht mehr und nicht weniger als ein Versuch, die von Deutschland und Österreich-Ungarn besetzten Gebiete in das von der britischen Regierung gegen jedes Völkerrecht proklamierte System der Aus Hungern Deutschlands einzugliedern. Wenn Viscount Grey die Verantwortung für die Folgen, die ein so ungeheurerlicher Plan für die Bewohner der besetzten Gebiete hat, der deutschen Regierung zuschieben will, so ist das eine britische Heuchelei, die sich durch besondere Durchsichtigkeit auszeichnet.

#### Ein neuer Seeflugzeuggeschwaderangriff auf die russische Flugstation Zebara.

W. T.-B. Berlin, 28. Juli. (Amtlich.) Die russische Flugstation Zebara auf Zeret wurde am 27. Juli erneut von einem Geschwader unserer Seeflugzeuge zweimal angegriffen, und zwar am frühen Morgen und abends. Trotz starker Gegenwehr wurden gute Erfolge gegen die Station erzielt, Treffer und Brandwirkung in den Hüllen einwandfrei beobachtet. Ein Haus der Flugstation ist abgebrannt.

#### Der Rücktritt Sazonows und die Parteien der Rechten.

Mühe Aufnahme Stürmers bei den Vorkämpfern Englands und Frankreichs.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 29. Juli. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Die russische rechtsstehende Presse jubelt weiter über die Veränderungen in der auswärtigen Politik. „Sempschima“ erzählt zuverlässig, daß die Auffassung der Parteien der Rechten sehr für die äußere Politik Rußlands maßgebend sein werde. Die konservative Weltanschauung Stürmers werde bei dem diplomatischen Korps durchdringen. Das Blatt sagt weiter, umfangreiche Reubesetzungen wichtiger Gesandtschaftsposten stünden bevor. — „Ruskoje Wremja“ steht ihre heftigen Anklagen gegen den verabschiedeten Minister des Auswärtigen fort. Sie bezeichnet Sazonows Politik als völlig passiv, ewig nachgebend und jeder Initiative ermangelnd. Die englisch-russische Verständigung wäre ausschließlich Zsowskists Verdienst, der durch geschickte diplomatische Abmachungen die Gegenläufe beseitigte. Die slawischen Fragen fanden bei Sazonow kein besonderes Interesse. — Stürmer statete dem französischen und englischen Vorkämpfer Besuche ab. In Petersburg wird erzählt, daß die Aufnahme bei den Gesandten sehr kühl war. Sazonow ist nach Petersburg zurückgekehrt, um die Geschäftsübergabe in dem Ministerium des Auswärtigen an seinen Nachfolger, den Ministerpräsidenten Stürmer, vorzunehmen.

### Einberufung der gesamten Romadenbevölkerung.

Berlin, 29. Juli. (Jenz. Bl.) Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ aus Stockholm hat der Zar die sofortige Einberufung der gesamten Romadenbevölkerung des europäischen und asiatischen Rußlands im Alter von 19 bis 43 Jahren angeordnet, darunter die nomadischen Kalmücken, die eingeborene Bevölkerung von Sachalin sowie die Romaden von Zentralasien und des äußersten (des antarktischen) Nordostens Sibiriens.

### Rußland und das Attentat von Serajewo.

Ein wichtiger Dokumenten-Fund.

(Von unserem N.-Sonderberichterstatter.)

Ni. Wien, 29. Juli. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) In dem von den Bulgaren nach Sofia gebrachten serbischen Staatsarchiv wurde ein äußerst wichtiges Dokument aufgefunden, das Konzept mit der Handschrift des künftigen Kriegsausbruch in Belgrad verstorbenen russischen Gesandten Hartwig über das Attentat von Serajewo, aus welchem hervorgeht, daß man in Petersburg die Meldung von dem verbrecherischen Attentat an amtlicher Stelle schon mehrere Tage im voraus erwartete.

### Rußlands Zugeständnisse an Japan.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 29. Juli. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) „Manchurian Daily News“ melden: Rußland trat an Japan einen Teil der ostchinesischen Eisenbahn ab. — „Ruskoje Wremja“ nennt die Abtretung ein sensationelles Ereignis. Die abgetretene Strecke besitzt sieben Stationen, deren nördlichste Laosilagore, 4 Meilen von Dzungari, entfernt ist. Die „Ruskoje Wremja“ fragt erobert, welche Interessen will Rußland noch in Ostasien opfern? Der Wortlaut des Bündnisses deutet auf noch größere Zugeständnisse hin.

### Erste Unruhen zwischen Wolga und Ural.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 29. Juli. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Infolge des kaiserlichen Ukas, der die Einberufung der fremdländischen Bevölkerung als Arbeitskräfte im gesamten Gebiet zwischen Wolga und Ural anordnet, sind erste Unruhen ausgebrochen. In Perm überfielen die Kirgisen die mit der Aushebung betrauten Gendarmen und machten sie nieder. Die jugendliche Bevölkerung flüchtet massenweise in die Urwälder des hinteren Uralgebietes. Der Militärkommandant des Orenburger Bezirks richtete ein dringendes Telegramm an Stürmer, worin er vor der Ausfuhrung des Ukas warnt und militärische Hilfe erbittet.

### Deutsche Handelskammern im Bezirk des Oberbefehlshabers Ost.

W. T.-B. Bromberg, 28. Juli. (Nichtamtlich.) Die amtliche Handelsstelle deutscher Handelskammern beschloß in einer am 27. Juli in Anwesenheit von zwei Vertretern des Oberbefehlshabers Ost im Dienstgebäude der Korporation der Kaufmannschaft in Königsberg i. Pr. stattgefundenen Vorstandssitzung, die Tätigkeit auf die dem Herrn Oberbefehlshaber Ost unterstellten besetzten Gebiete Rußlands auszu dehnen. Geschäftsstellen werden in Rowno (Hauptgeschäftsstelle), Wilna, Libau, Wlajstok, Grodno und Mitau eingerichtet. Die Einrichtung einer Geschäftsstelle in Suwalki wird in Aussicht genommen. Firmen, die mit den besetzten Gebieten Rußlands in Geschäftsverbindung treten wollen, haben sich an die Hauptverwaltungsstelle der amtlichen Handelsstelle in Bromberg, Neuer Markt 1, zu wenden. Für den Geschäftsverkehr deutscher Firmen mit den Geschäftsstellen Ost wird in Königsberg i. Pr. eine besondere Verwaltungsstelle errichtet, welche der Korporation der Kaufmannschaft in Königsberg i. Pr. angegliedert ist und unter der Leitung des Oberpräsidenten der Korporation der Kaufmannschaft, Generalkonsul Meyer und seines Vertreters, Kaufmann Georg Heygster, steht.

### Die Ereignisse auf dem Balkan.

#### Die rumänische Krisis.

#### Noch 5 oder 6 Wochen Abwarten Rumäniens?

Eine italienische Darstellung.

W. T.-B. Bern, 28. Juli. (Nichtamtlich.) Zu der Frage, ob Rumänien zugunsten der Entente eingreifen werde, sagt der „Secolo“ in einem Bericht aus Rom, Rumänien stehe zwar bei der Entscheidung, habe aber noch keinen Entschluß gefaßt. Dies müsse betont werden, da die deutsche Presse teilweise mit ihren Nachrichten etwas zu weit gehe. So lange die Alliierten nicht den Kampf an der Front von Saloniki eröffneten, könne man behaupten, daß auch das rumänische Eingreifen nicht nahe bevorstehe.

#### Abkühlender Eindruck der deutschen Warnungen und deutsch-bulgarischen Truppenverschiebungen.

Br. Bukarest, 29. Juli. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Es kann niemand sagen, in welchem Stadium sich jetzt die von dem Ministerpräsidenten Brattianu mit den Gesandten des Vierverbands gepflogenen Verhandlungen befinden, und ob, wie eine russische Quelle gar behauptet, tatsächlich der Abschluß einer Militärkonvention mit Rußland in der nächsten Zeit zu erwarten ist. Neben Toma Stelian und anderen soll in jüngster Zeit auch der Kammerpräsident Michael Berhides zu jenen Mitgliedern der liberalen Partei gehören, die den Augenblick für den Eintritt Rumäniens in die Aktion für gekommen halten. Es ist klar, daß diese Lage ihr Bedenklisches hat, zumal die Liberalen seit jeher alles daran gesetzt haben, die Einheit der Partei zu wahren. Brattianu, dessen Neigungen ja denen Toma Stelians und anderen nicht grundsätzlich entgegengesetzt sind, wird eine Spaltung der Partei, wie sie die Konservativen erlebt haben, womöglich vermeiden wollen. Auch wenn man von äußeren Gesichtspunkten mit dem Eintreffen von Munition aus Rußland und verschiedenen anderen militärischen Vorbereitungen und Plänen absieht, konnten natürlich auch die Mittelmächte diesen Vorgängen gegenüber keine durchaus passive Haltung mehr beobachten. Schon in seinem eigenen Interesse mußte Rumänien deutscherseits mit allem Nachdruck auf die Folgen aufmerksam gemacht werden, die ein Eintreten in

die Aktion für Rumänien nach sich ziehen würde, auch wenn Rumänien dabei nur einen Angriff auf Ungarn im Auge haben sollte. Man darf der Hoffnung Ausdruck geben, daß die Besprechungen, über deren Abhaltung bereits berichtet worden ist, ihren Eindruck nicht verfehlt haben, und auch die Tatsache, daß die deutschen Truppen gemeinsam mit den Bulgaren an der Donau stehen und im Antransport an die Karpatengrenze sich befinden, hat auf die überhitzten Gemüter sicherlich abkühlend gewirkt. Zu verzeichnen sind schließlich noch verschiedene Gerüchte über bevorstehende Veränderungen im Kabinett. So soll der Minister des Innern Morhun durch den Domänenminister Konstinow ersetzt und das Domänenministerium von dem Bruder Brattianus, Vintila Brattianu, übernommen werden. Diese Veränderung, der das Ministerium in einem dem Vierverband noch genehmerten Sinne umgestaltet, würde die Grundlage des Kabinetts nicht erweitern, so lange nicht auch Jonsescu und Filipescu hinzukommen. Natürlich haben die Vorgänge in Bukarest eine gewisse innere Kernlosigkeit erzeugt, ohne daß sich das äußere ruhige und vernünftige Bild der Stadt irgendwie geändert hätte. Selbst das Abschiedessen, das die rumänisch-französische Vereinigung dem scheidenden französischen Gesandten Blondel gegeben, hat nur zu rein familiären Rundgebungen geführt. Blondel und seine Freunde behaupten, die Ereignisse würden sich jetzt so schnell entwickeln, daß noch er und nicht der bereits eingetroffene neuernannte französische Gesandte Graf d'Alaure den Bündnisvertrag Rumäniens mit Frankreich und den anderen Mächten des Vierverbands unterzeichnen werde.

### Englische Anschauungen über Rumänien.

Br. Amsterdam, 29. Juli. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Anfang Mai dieses Jahres sandte ein englischer Berichterstatter einen Bericht aus Bukarest, dessen Veröffentlichung von der englischen Zensur verboten wurde. Der Gewährsmann des Berichterstatters der „Voss. Ztg.“ ist jetzt in der Lage, diesen Bericht zu übermitteln. Daraus geht hervor, daß nach Ansicht des Engländers Rumänien im Kriegsfall ähnliche Schwierigkeiten zu erwarten habe wie Griechenland, und zwar ganz gleich für welche Seite die rumänische Regierung Partei ergreift. Der Bericht sagt: Das rumänische Meer sei zum Teil ausgesprochen für die Zentralmächte, zum Teil für Rußland, gegen Bulgarien, jedoch nicht gegen Deutschland. Diese verschiedene Parteinahme werde die Schlagfertigkeit des Meeres nach Ansicht von Offizieren des rumänischen Generalstabs so beeinträchtigen, daß die Erreichung eines gemeinsamen Zieles nicht durchzuführen sei. Außerdem werde auch der nicht geringe Teil des rumänischen Volkes, der unbedingt Königstreue ist, sich einem Krieg gegen die Zentralmächte, vor allem gegen Deutschland, mit Gewalt widersetzen. In einer Hinsicht seien alle Rumänen ziemlich einig, sie wünschten bei den Friedensverhandlungen ihre Neutralität belohnt zu erhalten. Der strittige Punkt war bisher immer, von welcher Kriegspartei. Diese im Mai geltenden Anschauungen des Engländers über Rumänien dürften auch heute noch Geltung haben, da die Verhältnisse im Lande selbst in nichts geändert sind.

### Die angebliche Bedingung Rumäniens.

Lugano, 28. Juli. (Jenz. Bl.) Die neuen Anstrengungen der Russen bei Grodno werden in Italien als Beweis dafür angesehen, daß Rumänien die Einnahme Lembergs als Bedingung seiner Entscheidung verlangt. Die italienische Presse gibt zu, daß die letzte offizielle Note Brattianus das Vertuschungsspiel fortsetzt.

### Bulgarische Pressestimmen zu der Haltung Rumäniens.

Br. Budapest, 29. Juli. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Der „Az Est“ meldet aus Sofia: Das offizielle Organ des Kriegsministeriums, „Boenini Zeneitia“, schreibt in seinem heutigen Leitartikel, daß Rumänien schon beim Ausbruch des Weltkrieges das Bündnis, welches es an die Zentralmächte knüpfte, gebrochen hat. Rumänien würde sofort unschädlich gemacht werden, wenn es gegen sie intervenieren würde. — „Geshows Blatt Mir“ schreibt: Rumänien sucht Ausdehnung auf Kosten fremder Staaten, was nur um den Preis des Krieges zu erreichen ist. Rumänien darf jedoch nicht vergessen, daß Bulgarien in unbedingtem Bündnis mit den Zentralmächten ist und bereit, jeden Moment den Kampf mit einem gemeinsamen Feind aufzunehmen. — Das halbamtliche „Gcho de Bulgarije“ vertritt denselben Standpunkt.

### Auch ein Beweis der ersten Lage in Rumänien.

W. T.-B. Haag, 28. Juli. (Nichtamtlich.) Das Sekretariat des internationalen sozialistischen Bureaus hat heute einen telegraphischen Bericht empfangen, daß die beiden Vertreter der rumänischen sozialdemokratischen Partei infolge der ersten internationalen politischen Lage in Rumänien verhindert sind, an der sozialistischen Konferenz teilzunehmen.

### Auch eine venizelistische Militärvereinigungsorganisation für die griechischen Wahlen.

W. T.-B. Bern, 28. Juli. (Nichtamtlich.) Laut „Temps“ hat General Danglis, ehemaliger Kriegsminister unter Venizelos, die Präsidentschaft der venizelistischen Militärvereine übernommen. Auch zahlreiche Offiziere des Heeres und der Marine hätten sich angeschlossen.

### Der Krieg gegen Italien.

#### Das Verhalten Italiens gegen Deutschland.

Ein schwacher italienischer Rechtfertigungsversuch.

Lugano, 28. Juli. Nach zehntägigen Bemühungen haben die Juristen des Kabinetts Bofelli eine Note zusammengestellt, um auf die halbamtlichen deutschen Feststellungen des Verhaltens Italiens gegen Deutschland zu antworten. Trotz der sensationellen Untertitel der Presse ist das Dokument noch trauriger als das vorhergehende. Die Regierung geht nur auf drei Tatsachen ein: 1. sei die Zahlung der Entschädigung für die requirierten



Es erfolgte nach der Haager Konvention auch bei der Rückgabe zulässig; 2. sei der Zwangsverkauf der beschlagnahmten Waren nur erfolgt, wenn eine Gefahr des Verderbens der Ware vorlag, und 3. habe Deutschland das Abkommen vom Mai 1915 durch Behinderung der Ausreise der Italiener aus Deutschland verletzt. Weiter weiß Italien nichts zu sagen, während festzustellen ist, daß die aus Deutschland in Italien eintreffenden Italiener sich stets der Presse zu deutschfeindlichen Interviews zur Verfügung stellten, was allein die Vorsicht der deutschen Behörden für die Rückreisefreilassung militärpolitisch rechtfertigt.

### Weitere 400 Millionen Kriegskosten.

W. T.-B. Bern, 28. Juli. (Nichtamtlich.) Zur Deckung der laufenden Kriegskosten wurden im italienischen Budget weitere 400 Millionen ausgeworfen.

## Der Krieg der Türkei.

### Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 28. Juli, 7 Uhr abends. (Nichtamtlich. Drobbericht.) Bericht des Hauptquartiers: An der Front im Abschnitt von Gelahie keine Kampfhandlungen. Im Euphratabschnitt bei Korna eroberten unsere Kräfte einige feindliche Schiffe mit Lebensmitteln, töteten 9 und verwundeten 4 Engländer von der Besatzung. Von der persischen Front keine neue Nachricht. An der Kaukasusfront trieb der Feind auf dem rechten Flügel nach Artillerie- und Infanteriefiren mehrere Aufklärungsabteilungen, die sich unseren Schützengraben zu nähern versuchten, vor. Überall wurden sie durch unser Feuer vertrieben. In diesem Abschnitt wurde eine feindliche Kavallerieabteilung durch unser heftiges Artilleriefire zerstört. Vom Zentrum und dem linken Flügel keine wichtige Nachricht. Am 26. Juli warf ein englischer, von einem Flugzeugmuttergeschiff und von französischen Torpedobooten geschützt, aufgestiegener Flieger Bomben auf Haifa und Umgebung, wodurch einige Kinder und eine Frau verwundet wurden.

An der ägyptischen Front in der Gegend von Rapia dauern die Patrouillen zusammenstöße zu unseren Gunsten fort.

### Der türkische Bericht über den geordneten Rückzug von Erzindjan.

W. T.-B. Konstantinopel, 28. Juli, 8 Uhr abends. (Nichtamtlich. Drobbericht.) Bericht des Hauptquartiers: Infolge russischer Angriffe, die in Richtung auf Baiburt, Ramakhatun gegen unsere Stellungen unternommen wurden, führten unsere Truppen, indem sie sich in hintereinanderliegenden Linien behaupteten, Gegenangriffe durch und machten einen geordneten Rückzug. Unsere Truppen auf dem linken Flügel, nördlich Tchoroz und in der Küstengegend, zogen sich auf unseren Befehl freiwillig zurück, indem sie der Bewegung des Zentrums folgten. Infolgedessen sind die Ortschaften Baiburt, Gümüşhane und Erzindjan in die Hände des Feindes gefallen. Die Fortschritte, welche die Russen nur unter blutigen Verlusten erreichten, können unsere allgemeine Lage an dieser Front nicht beeinträchtigen. Der allzu sehr übertriebene Inhalt der russischen amtlichen Berichte über unseren Rückzug, der nur eine Notwendigkeit der Lage gewesen ist, ist ohne Begründung. Die Russen versuchen unsere Bewegung als Flucht darzustellen, aber es ist hervorzuheben, daß unsere Armee außer 2 Mantelli-Geschützen, die durch das feindliche Feuer zerstört worden waren, nichts im Stiche gelassen hat. Die Mitnahme der gesamten Artillerie und des übrigen Materials beweist die vollkommene Ordnung des Rückzugs, den unsere Armee aus bestimmten Erwägungen aufgenommen hat. Während dieser Operationen machten wir bei mehreren Gegenangriffen in verschiedenen Abschnitten eine große Anzahl Gefangener. Der Verlust Erzindjan ist bedauerlich, aber, da es eine offene Stadt ist, wird er keinen Einfluß auf unsere allgemeinen Operationen haben. Auf dem rechten Flügel, in dem Abschnitt von Musch und Sillis, ist die Lage unverändert. Die von Zeit zu Zeit vom Feinde entwickelte Tätigkeit wird durch unsere Gegenbewegungen angehalten. Die russischen Streikkräfte, denen es gelungen war, den Abschnitt von Revanduz zu erreichen, wurden infolge mehrerer für uns glücklicher Kämpfe von der Grenze verjagt. Von den drei Armeen, die wir auf einer sich von Südbosnien bis zum Schwarzen Meer erstreckenden Front aufgestellt haben, ist die des linken Flügels ein wenig zurückgegangen worden. Dies wurde von den Russen als ein großer Erfolg gemeldet. Dennoch rückt unsere Armee des rechten Flügels in Südbosnien beständig vor und die des Zentrums beherrscht vollkommen den Abschnitt von Aserbeidschan und die westliche Gegend der genannten Landschaft. Die nächsten Operationen, die in kurzer Zeit stattfinden werden, werden beweisen, wie sehr die Russen sich mit der Verbreitung dieser Nachrichten von angeblichen großen Erfolgen übereilt und wie sehr sie sich in ihren Mitteilungen getäuscht haben.

## Die Neutralen.

### Was der französische Exminister Barthou in der Westschweiz vorbringen darf.

Br. Zürich, 29. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Zu der Werbereise Barthous in Genf, bei der er laut dem Revancherecht Frankreichs und die Zursünderoberung Elsaß-Lothringens verurteilt, bemerken die „Neue Zürcher Nachr.“: Wäre es umgekehrt, einem deutschen Exminister eingefallen, in einer schweizerischen Stadt einen Werbevortrag für Deutschland abzuhalten, dann hätte die ganze Westschweiz und Frankreich dagegen getobt und einen diplomatischen Fall daraus gemacht. Das Auftreten Barthous und sein offizieller Empfang in Genf waren ein großer politischer Fehler, wie überhaupt das ganze Verhalten Frankreichs gegenüber der Schweiz. Es ist, als ob die Schweiz eine französische Provinz wäre. Gänze weg von solchen Kurien!

Br. Genf, 29. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Barthou setzte seine Werbereise nach Lausanne fort. Bei der Genfer Veranstaltung kniete in einem lebenden Bilde eine Frau vor der Tricolore nieder, während das begeisterte Publikum die Marfalkaise sang.

## Unbotmäßigkeit internerter französischer Soldaten gegen schweizerische Vorgesetzte.

Br. Zürich, 29. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) In der letzten Zeit haben sich französische Soldaten, die in der Schweiz interniert sind, schwerer Gehorsamsverweigerungen gegenüber den schweizerischen Vorgesetzten schuldig gemacht. U. a. hatten die französischen Soldaten Buffet und Hudria ihren Urlaub überschritten und hatten sich im Abbruch ihrer Verhaftung widersetzt. Sie hatten den Unteroffizier, mehrere Offiziere und den abwesenden Oberst vom Schweizer Heer „Vaches“ geschimpft und gesagt, daß die französischen Soldaten von den Schweizer Korporalen sich nichts sagen zu lassen brauchten. Trotz der schweren Beleidigungen wurde ihnen nur die Mindeststrafe von drei Monaten bzw. einem Monat zuerkannt.

## Der Panamakanal dem Untergang geweiht?

Br. Kopenhagen, 28. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) „Berlingske Tidende“ zufolge berichtet die Londoner „Financial Times“ aus Montreal, englische Ingenieurkreise seien davon überzeugt, daß der Panamakanal dem Untergang geweiht sei. In Culebraut wiederholten sich nicht nur immer wieder Erdstöße, sondern das ganze Gebiet erweise sich als ein Riesensumpf, in dem der Schlamm kein Ende findet.

## Deutsches Reich.

### Ein erfreulich entschiedenes Wort aus Bayern über die Quertreiber.

W. T.-B. München, 28. Juli. (Nichtamtlich.) Zu dem Telegrammwechsel zwischen dem Kaiser und dem König schreibt die „Bayerische Staatszeitung“: Freudigen Widerhallen sind diese Worte gewiß, mit denen unser König in seinem Telegramm und der Kaiser in seiner Antwortbesprechung unserer Marine höchste Anerkennung zollt. Das zugleich ausgesprochene Vertrauen in die unüberwindliche Stärke der deutschen Waffen zu Wasser und zu Lande wie die feste Zuversicht, daß unsere Flotte auch ferner ihren Mann stellen und den bereits errungenen Erfolgen neue Siege über unsere Feinde anreihen wird, ist der Ausdruck von Gefühlen, die überall in Deutschland uneingeschränkt geteilt werden. Aus dieser Rundgebung der beiden Monarchen möge aber auch überall das unbedingte Vertrauen geschöpft werden, daß unsere führenden Männer und unsere leitenden Stellen einzig und allein und zu jeder Zeit von dem selbstverständlichen Willen beherrscht sind, die dem Deutschen Reich zu Gebote stehende Macht der Kampfmittel gegen jeden unserer Gegner zur rechten Zeit und mit aller möglichen Energie zur Geltung zu bringen. Daß heute bei uns in Deutschland für alle Entscheidungen der Kriegführung wie der Politik nur der eine Gedanke maßgebend sein kann und entscheidend ist, unser Volk so bald und so schnell, wie nur immer möglich, zu einem ehrenvollen und dauernden Frieden zu führen, ist eine Selbstverständlichkeit, die auch nur eines Wortes der Versicherung nicht bedürftig ist. Wenn dies gleichwohl geboten erscheint, zu einem solchen Vertrauen zu mahnen, so trifft die Verantwortung hierfür die Persönlichkeiten, deren Patriotismus nicht in Zweifel gezogen werden soll, die sich aber durch vermeintliches Verrücken und Verrückten berufen fühlen, während Deutschland um seine Existenz und um seine Zukunft kämpft, gegen unsere führenden Männer Mißtrauen auszusprengen und damit Unruhe und Unfrieden im Innern des Reiches stiften. In einer Zeit, in der Millionen deutscher Männer ihr Leben für das Vaterland einsetzen und Hunderttausende ihr Blut für die Heimat vergießen und in der von jedem einzelnen auch zu Hause bisher ungekannte Opfer und Entbehrungen verlangt werden, ist Einigkeit und Vertrauen unentbehrlicher denn je. Wir verbitten uns deshalb zu solcher Zeit eine Agitation, die auf falsche oder ungenügende, oft in recht bedenklicher Weise erworbene Informationen gestützt ist und bei ihrer Kritik Verleumdungen und Verdächtigungen niedrigerer Art gegen unsere an leitender Stelle berufenen Staatsmänner gütlich verbreitet! Wir verbitten uns solche Machenschaften, denen häufig auch verborgen gehaltene Motive zugrunde liegen, Machenschaften, die bisher nicht in deutschen Landen heimisch gewesen und die wir auch in Zukunft dem feindlichen Ausland überlassen wollen! Wir verbitten uns in Deutschland Umtriebe und Intrigen, deren Erfolg nur von unseren Feinden mit freudiger Spannung erwartet wird! Deutschland ist durch seine Treue zu seinen Führern groß geworden. Daran wollen wir auch in dieser ersten Zeit, die Deutschland bedroht ist, festhalten!

### Das Programm des „Deutschen Nationalausschusses“.

W. T.-B. Berlin, 28. Juli. (Nichtamtlich.) Der Deutsche Nationalausschuß hielt heute eine aus allen Teilen des Reiches zahlreich besetzte Sitzung ab. Die Beschlüsse waren vom Geiste unerschütterlicher Zuversicht getragen. Einstimmig wurde nachstehende, grundlegende Erklärung beschlossen: „Der Deutsche Nationalausschuß stellt seine Aufgabe darin, der Geist der Zuversicht im Volke heimisch zu pflegen und damit den Rückhalt für unsere Kämpfer im Felde zu stärken. Er hält es deshalb für seine vaterländische Pflicht, allen Bestrebungen entgegenzutreten, welche unter Verleumdung des Ernstes der Stunde die stetig wachsende Eintracht gefährden. Sein Leitspruch heißt: Geschlossenheit nach innen, Entschlossenheit nach außen! In diesem Geiste wird er auch, wenn die Zeit gekommen ist, im Vertrauen auf unsere militärische und politische Leistung seine Kräfte für den Frieden einsetzen, der unseren Opfern entspricht und die Gewähr der Dauer in sich schließt.“

### Der König von Bayern in Leipzig.

W. T.-B. Leipzig, 28. Juli. (Nichtamtlich.) Der König von Bayern traf heute abend 7.03 Uhr, von Braunschweig kommend, im Sonderzug auf dem hiesigen Bahnhof ein, wo er vom König von Sachsen, der kurz vorher von Dresden angekommen war, auf dem Bahnsteig empfangen wurde. Die Begrüßung der beiden Monarchen, die Marschalluniform trugen, war sehr herzlich. Nach Vorstellung der beiderseitigen Begleite begaben sich die Majestäten im Wagen zum königlichen Palais. Ein zahlreiches Publikum bereitete ihnen lebhaften Applaus. Nach etwa zweistündigem Aufenthalt geleitete der König von Sachsen seinen hohen Gast nach dem Bahnhof.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

#### Die Lebensmittelpreise.

Die amtlichen Preisberichte zur statistischen Korrespondenz veröffentlichen jetzt die amtlich festgesetzten Höchstpreise für wichtige Lebens- und Versorgungsmittel in den preussischen Städten und Landgemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern. Die Statistik bezieht sich zwar nur auf Mai d. J. und umfaßt weder Obst noch Gemüse, ist aber trotzdem und obwohl sich die Preise mittlerweile zum Teil nach oben verändert haben, recht bemerkenswert. Für uns bemerkenswert auch deshalb, weil sie die immer noch in vielen Köpfen spulende Meinung widerlegt, als ob Wiesbaden ein besonders teurer Platz wäre. Es kostete z. B. das Kilogramm in Pfennigen in

	Wiesb.	Frankf. a. M.	Kassel	Düsseldorf.
Kartoffeln . . . . .	12,5	13	12	14,5
„Weizen . . . . .	40	40	34	42
Weizenmehl . . . . .	50	52	47	—
Roggenmehl . . . . .	42	46	37	—
Vollmilch . . . . .	30	30	30	—
Eihutter . . . . .	584	580	560	510
Schweinefleisch:				
Koteletts . . . . .	400	480	420	400
Keule, Schulter, Kamm	304	380	420	360
Bauchfleisch . . . .	304	380	320	360
Schweinefleisch . . . .	480	—	520	520

Betrachtet man diese Zahlen als Ganzes, so ergibt sich, daß man hier, alles in allem genommen, ebenso „billig“ lebt, wie in den drei anderen zum Vergleich herangezogenen Großstädten. Beim Schweinefleisch fällt gar nicht so unangenehm auf, daß die geringeren Stücke: Keule, Schulter, Kamm- und Bauchfleisch erheblich billiger sind als in Frankfurt, Düsseldorf und selbst in Kassel.

Die Ferienpausiergänge erfreuen sich fortgesetzt einer starken Beteiligung, wenn auch gestern unter dem Einfluß der Hitze die Zahl der Rinder etwas geringer zu sein schien als am Tage vorher. Was von den Beteiligten vielfach beklagt wird, das ist das Fehlen der früher vorhandenen Tringelegenheit in der Ortschaft Elmenthal. Als der frühere Ausflugsort beseitigt worden war, wurde zwar neben der Pferdetänze auch eine Tringelegenheit für Menschen geschaffen. Sie ist jedoch seit Monaten schon außer Funktion. Mit ganz geringen Kosten ließe sich der Mangel beseitigen.

Die Ernte. Mit der Ernte ist nunmehr auch in hiesiger Gegend begonnen worden. Jetzt, wo der Roggen niedergelegt ist, sieht man erst, wie außerordentlich dicht er stand, wie lang das Stroh und wie schwer die Ähren sind. Man hat alle Ursache, mit dem Ergebnis zufrieden zu sein.

Für Kartoffelerzeuger. Das Kriegsernährungsamt macht darauf aufmerksam, daß die Verordnung vom 19. Juni 1916 über die Beschränkung des Kartoffelerzeugers beim Verbrauch von Speisekartoffeln zur Ernährung der Angehörigen seiner Wirtschaft mit dem 31. Juli ihre Geltung verliert. Ab 1. August dürfen die Kartoffelerzeuger für sich und ihre Angehörigen Kartoffeln ohne Einschränkung zu Speisezwecken verwenden. Selbstverständlich unterliegt auch dieser Verbrauch nach dem 1. August der Bestimmung, daß die Landwirte nach wie vor verpflichtet sind, den an sie herangetragenen Anforderungen der Kommunalverbände auf Lieferung von Speisekartoffeln an Bedarfsverbände nachzukommen.

Befehung kirchlicher Ämter durch Kriegsteilnehmer. Es ist angeregt worden, daß bei Befehung von Stellen der Kirchenbeamten und kirchlichen Bediensteten in erster Linie Kriegsinvaliden und versorgungsberechtigte Kriegsteilnehmer berücksichtigt werden. So weit diese Stellen den Militärämtern und Inhabern des Ausstellungsscheins vorbehalten sind, behält es sein Bewenden. Bei der Vergebung anderer Stellen aber empfiehlt das Königl. Konsistorium in Wiesbaden den Befehungsberechtigten größtes Entgegenkommen gegenüber Bewerbungsgesuchen von Kriegsteilnehmern, um dazu mitzuwirken, daß den infolge Kriegsbeschädigung an der Ausübung ihres früheren Berufs Verhinderten eine ihren Fähigkeiten entsprechende neue Lebensstellung zuteil wird. Hierbei können nicht bloß versorgungsberechtigte Kriegsteilnehmer, sondern auch sonstige Kriegsinvaliden berücksichtigt werden. Auch gering besoldete Stellen werden vielfach von solchen Kriegsteilnehmern begehrt werden, die neben dem kirchlichen Einkommen eine Militärrente beziehen.

Fliegerunfall. Auf dem Gergierplatz nahm gestern nachmittag ein Doppeldecker eine Notlandung vor. Hierbei wurde der Führer leicht, der Beobachter schwer verletzt.

Personal-Nachrichten. Pfarrer Johannes Gahn zu Diedenbergen wurde zum Dekan mit dem Wirkungsbereich Dekanat Mellau ernannt. — Der Synodalezial Hermann Gensike aus Hattorfheim ist zum 1. September d. J. zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Alvenrode, der Vereinigte Pfarrer Wilhelm Schreiner zu Frankfurt a. M. zum 1. Oktober d. J. zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Hohenheim und Pfarrer Viktor Müller zu Dörscheid zum 1. September d. J. zum Pfarrer der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Biedenkopf ernannt worden. — Dem Pfarrer Emil Weisenmayer zu Wiesbaden ist von dem Kaiser von Österreich die silberne Ehrenmedaille vom Roten Kreuz verliehen worden.

## Provinz Hessen-Nassau.

### Regierungsbezirk Wiesbaden.

#### Ein schwerer Straßenbahnunglück.

— Bad Homburg v. d. G., 28. Juli. Ein schwerer Straßenbahnunglück hat sich heute vormittag hier zugetragen. Ein Anhängewagen rief sich auf dem abfälligen sogenannten Mühlberg los und fuhr gegen einen Mühlwagen, der umstürzte und die Führerin unter sich begrub. Die Frau wurde schwer verletzt. Der Straßenbahnwagen rannte dann mit voller Wucht gegen einen von der Saalburg kommenden, dicht besetzten Wagen der Straßenbahn. Der Anprall war so stark, daß sich beide Wagen förmlich ineinander schoben. Während der größte Teil der Insassen mit leichten Verletzungen davonkam, wurden die beiden Wagenführer Stöße und Hartung lebensgefährlich verletzt.



noch, den 2. August, abends 8.30  
Uhr: Gottesdienst.



# Für Serien und Reise!

**1000 Paar**

Zurnschuhe, Segeltuch, Lederhose und Fled  
23-29 30-35 36-42  
nur 1.78 nur 1.98 nur 2.25

**Enorm  
billig.**

Sandalen 27-30 nur 3.75, 31-35 nur 3.95.  
Wischleder-Schürstiefel 27-35 nur 7.95 und 7.50.  
Braune Stiefel mit und ohne Lacklack 27-35 9.50 und 7.95.  
Starke Arbeiterstiefel, starke Schürstiefel einige Tausend Paar am Lager.

:: Kiesenandwahl in Schuhwaren ::  
Selbst Nachmann.

**Kuhn's Schuhgeschäfte, Wiesbaden.**

Telefon 6236.  
Wellstr. 26. Bleichstr. 11.  
Eigene Reparaturwerkstätte.

## Ämtliche Anzeigen

**Bekanntmachung.**  
Durch Reichsgesetz vom 12. Juni 1916 sind mit Wirkung vom 1. Jan. 1916 ab folgende Änderungen in den Bestimmungen über die Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung eingetreten:

1. Die Altersrente wird bei Vollendung des 65. (früher des 70.) Lebensjahres fällig.  
2. Die Waisenrenten sind für alle Waisen eines verstorbenen Versicherten gleich hoch; sie betragen je drei Zwanzigstel des Grundbetrags und der Steigerungsfähigkeit der Invalidenrente, die der Ernährer zurzeit seines Todes bezog oder bei Invalidität bezogen hätte (bisher nur für eine Witwe 3 Zwanzigstel und für die übrigen je 1 Zwanzigstel). Dazu kommt, wie bisher, für jede Witwe der Reichsaufschlag von jährlich 25 Mk.  
3. Die in den §§ 1294 und 1295 bezeichneten Höchstgrenzen (Witwen- und Waisenrenten zusammen höchstens 1½ so hoch als die Invalidenrente des Verstorbenen; Waisenrenten zusammen höchstens so hoch als diese Invalidenrente) sind weggefallen.

4. Die Kinderzuschüsse für Invalidenrenten-Empfänger (je 1 Bechtel der Rente) werden auch beim Vorhandensein von mehr als 5 Kindern unter 16 Jahren für jedes Kind (bisher nur höchstens 5 Bechtel für höchstens 5 Kinder) gewährt.  
In allen Fällen, in denen Renten seit dem 1. Januar 1916 von uns festgesetzt sind, die sich nach den vorstehenden neuen Bestimmungen höher stellen würden, erfolgt durch uns von Amts wegen eine anderweitige Berechnung und entsprechende Nachzahlung an die Berechtigten. In diesen Fällen bedarf es einer Antragstellung nicht. Dagegen sind wegen der auf Grund der neuen Bestimmungen früher als bisher fällig werdenden Altersrentenansprüche die Anträge auf den üblichen Vordruck entgegenzunehmen.  
In Verbindung mit den Rentenaußerlegungen hat das neue Gesetz

eine Beitragserhöhung vorgeschrieben. Sie wird am 1. Januar 1917 eintreten und beträgt für jede Lohnstufe 2 Pf. monatlich. Unsere Bekanntmachung über die Höhe der im dortigen Kreis zu entrichtenden Invalidenversicherungsbeiträge erfährt daher vom 1. Januar 1917 ab die Änderung, daß für die Beiträge der Lohnklassen 1, 2, 3, 4 und 5 statt der bisherigen Wochenbeiträge von 16, 24, 32, 40 und 48 Pf. die neuen Sätze von 18, 26, 34, 42 und 50 Pf. treten. Beitragsmarken alten Wertes dürfen für Zeiten nach dem 1. Jan. 1917 nicht mehr verwendet werden. Wer dann noch Marken alten Wertes hat, kann sie bei den Postanstalten umtauschen. Dieser Umtausch muß aber spätestens innerhalb zweier Jahre nach dem 1. Januar 1917 erfolgen.

Gaffel, den 30. Juni 1916.  
ges. Frhr. Riedel, Landeshauptm.

Wird veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 18. Juli 1916.  
Der Magistrat. Versicherungsamt.

## Ämtliche Anzeigen Sonnenberg

**Bekanntmachung.**  
Ausgabe der Protokolle am Montag, den 31. Juli 1916, vormittags von 8 bis 12 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 1.  
Sonnenberg, den 28. Juli 1916.  
Der Bürgermeister. Buchelt.

## Nichtämliche Anzeigen

**Hochherrschaffl. Speisezimmer.**  
(fast neu), m. Teppich u. Lüft., dunk. Eichen desgl. in fläm. Stil, sowie gut erhalt. Schlafzim. mit 1 Bett, desgl. mit 2 Betten u. außergewöhnl. großem Schrank billigt abzugeben.  
Gelegenheitsverkaufshaus  
47 Schwalbacher Straße 47.

Saub. gut erh. Betten m. Rahmen u. Matratzen von 15 Mk. an wegen Raummangels billigt Möbelhaus Schwalbacher Straße 47.

**Verkauf 2 gr. Aufb.-Betten.**  
gr. Schrank, gr. Büro-Schreibtisch, 1 Tür, 1 Schrank, Küchenschranke, Tische usw. Ankauf von Möbeln jederzeit. Zimmermann, Wagemannstraße 12.

2 große u. 1 kl. Eischr., gut erh., weg. Platzmang. billigt abzugeben Möbelhaus, Schwalbacher Straße 47.

Eine Grube Mist  
zu verl. Römerberg 27, 2 l.

Zur Möblierung eines Pensionats zu kaufen gesucht: 10 kompl. Schlafs., 1 Speis., 2 Wohn-, Schreibstische, Chaiselongue, event. auch einzeln. Off. u. S. 569 an den Tagbl.-Berl.

**10-20% zahle ich mehr**  
wie jede Konkurrenz. Kaufe Möbel, Betten, ganze Haushaltungen und Nachlässe. Wagemann, Saalgasse 26.

**Getr. Schuhe** (auch mit defekter Sohle) zahlt gut Frau Ludwig, Wagemannstraße 18.

Freiseite unduliert  
und freiert, nimmt auch Damen an. Offert. Hauptpostlagernd 19.

**Perfekte  
Zigarettenarbeiterinnen**  
u. Arbeiter sucht sofort J. Rozanski u. Co., Zigaretten-Fabrik, Mainz, Reiterstraße 8.

**Sonnenberg.  
Erdarbeiter**  
bei hohem Lohn nach Oberursel gesucht. Zu melden 30. 7., vormittags, Gasthaus „Der Deutschen Eiche“.  
Schachmeister Pöser.

**Verloren**  
gelbene Damenuhr (blaue Ziffern) von Saalgasse nach Goulinstr. oder in der Grabenstr. Abzug. gegen Bel. Kapellenstraße 12, 3.

Wer ist  
**Georg  
Bauer?**

Schwarze Damen-Uhr mit vergold. Kette obere Rheinstraße verloren. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Abzugeben bei Gerh. Herderstraße 28, Laden.

Double-Brider verloren. Geg. Bel. abzugeben Herderstraße 15, 2 r.

Buntes wollenes Tuch  
Nikolas. bis Wilhelmstraße aus der Gasse verloren. Gegen Belohnung abzugeben Parthweg 12, 1.

Am 17. u. 18. cr., Markt u. D. Regenschirm, Stabarm, fch. gelass. Bel. abg. v. Nachr. Geisbergstr. 20, 3.

**Bwerg-Angora-Kabe.**  
schwarz, auf den Namen „Moritz“ hörend, abhanden gef. Wiederbringer oder näh. Ausl. gegen gute Belohn. Dohheimer Straße 88, 8th. Part.

**Witwe, 28 Jahre,**  
eleg. Erich, sucht, da hier fremd, Bekanntschaft eines besseren Herrn zw. Heirat. Briefe unter S. 872 an den Tagbl.-Verlag.

**Junge schlanke Blondine,**  
alleinstehend, sucht mit feingebild. Herrn, nicht unter 30 Jahren, in sich Lebensstellung, zwecks Heirat in Briefwechsel zu treten. Angeb. mit Bild u. G. 873 an den Tagbl.-Verlag.

**Georg  
Bauer**  
ist der bestexistierende Blitzdichter.



**Weiße Leinen-Salonische**  
von 4.90 an.

**Wer jezt**  
seinen Schuhbedarf bei uns deckt,  
— spart sicher! —

Viele Einzelpaare geben wir noch  
**sehr billig**

ab. Es lohnt sich gewiß, zu sehen,  
was wir noch bieten.

**Schuhkonsum**  
19 Kirchgasse 19  
an der Luisenstraße.

Schwarze Kleider,  
Schwarze Blusen,  
Schwarze Röcke,  
Trauer-Hüte,  
Trauer-Schleier,  
Trauer-Stoffe,  
vom einfachsten bis zum  
allerfeinsten Genre.

**S. Blumenthal & Co.,**  
Kirchgasse 39/41.  
K 90



Den Heldenod für das Vaterland starb am 20. Juli mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treuer Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

**Karl Gruber,**

Musketier im Res.-Inf.-Regt. 80.

Wiesbaden, Namens der trauernden Hinterbliebenen:  
Frankenstr. 5. **Dorothea Gruber,**  
geb. Holtmann. 820

## Gesellschaft Sangesfreunde.

Am Sonntag verschied unser aktives Mitglied

**Peter Jösch.**

Wir beklagen in dem Entschlafenen den Verlust eines treuen Freundes, dessen Andenken wir stets in Ehren halten.

Der Vorstand.

Wiesbaden, den 28. Juli 1916.

Wer dich gekannt, wird unsern Schmerz ermessen.  
Hiermit die schmerzliche Mitteilung, dass unsere herzensgute, unvergessliche Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

**Irma,**

nach langem, schwerem Leiden im blühenden Alter von 26 Jahren verschieden ist. In tiefem Schmerz:

Die trauernden Eltern und Geschwister:

Familie Friedrich Wächter,  
Familie Ernst Wächter,  
Willy Jhner u. Frau, Käte, geb. Wächter.

Wiesbaden, Bremen, den 28. Juli 1916.  
Wallufer Straße 3.

Beerdigung: Montag, den 31. Juli, nachmittags 2½ Uhr, vom Südfriedhof.

## Danksagung.

Für die uns in so zahlreichem Masse bewiesene herzliche Teilnahme aus Anlass des Heldentodes unseres lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders,

**Karl Staudigel,**

sprechen wir allen hierdurch unseren innigsten Dank aus.

**Familie Anton Staudigel,**

Oberbahnassistent,  
Riehlstrasse 13.

## Herzlichen Dank

für die liebevolle Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verlust.

**Familie Emil Ritter,**

Unter den Eichen.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916.



# Letzte Gratistage

Gesetzlich!  
Sonntags ist das Atelier nur  
von morgens 9 bis mittags  
2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Sonntag

Montag

Dienstag

Jeder, der sich an diesen Tagen bei uns eine Aufnahme bestellt, erhält

## Ganz umsonst

Trotz der billigen  
Preise Garantie  
für Haltbarkeit  
der Bilder.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30 x 36 cm).

1000 Mk. zahlen  
wir demjenigen,  
der nachweist,  
dass unsere  
Materialien nicht  
erstklassig sind.

12 Visites  
matt  
4 Mark.  
12 Kabinetts  
matt  
8 Mark.  
Bei mehreren Personen und sonstigen  
Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

12 Visites . . . 1.90

12 Kabinetts . . 4.90

# Samson & Cie. G. m. b. H.

12 Postkarten 1.90 Mk.  
von an12 Visites 2.50  
für KinderBei mehreren Personen und sonstigen  
Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.12 Viktoria  
matt  
5 Mark.12 Prinzeß  
9 Mark.

Tel. 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

Am Sonntag, den 30. Juli, sind von 1 1/2 Uhr mittags ab nur  
folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet: Adler-, Löwen-, Kaiser-Friedrich-  
und Theresien-Apotheken. Diese Apotheken versehen auch den Apotheken-Nacht-  
dienst vom 30. Juli bis einschließlich 3. August von abends 8 1/2 bis  
morgens 8 Uhr.

## „Fürst Bismarck“

Bismarckring 16.

Bringe meinen schönen schattigen Garten in empfehlende Erinnerung.  
**Mittagstisch von 12—2 Uhr** (auch im Garten).  
Jeden Abend entsprechende Auswahl von Speisen, auch ohne Fleischmarken.  
**Wein — Kaffee — Billard.**  
Gut gepflegte Biere, hell und dunkel, Kulmbacher Aktien.

## Odeon-Palast-Lichtspiele

Kirchgasse 18, Ecke Luisenstrasse.

Ab heute für nur 3 Tage

bringen wir ein neues, erstklassig gewähltes Weltstadt-  
Programm zur Vorführung; u. a. den mit Allein-Erstaufführungs-  
recht für Wiesbaden erworbenen Monopol-Schlager

## Ihr bester Schuss

ein fesselndes Gesellschafts-Drama in 3 Akten.  
In den Hauptrollen die beliebteste u. gefeierteste Filmtragedin

„Henny Porten“  
sowie der berühmte Künstler

Erich-Kaiser-Titz.

Eine abwechslungsreiche Fülle fesselnder Bilder aus dem  
Leben der hohen Gesellschaft rollt dieser Film vor unsere  
Augen. — „Henny Porten“, die Heldin dieses grossen Meister-  
werkes, als „Traute“, des Oberförsters Tochter, löste ihre  
schweren und vielseitigen Aufgaben mit einem unvergleich-  
lichen künstlerischen Geschick restlos. Die einzelnen Szenen,  
wie — Die gräfliche Jagdgesellschaft und die Jagd selbst,  
„Trautes“ Schmücken der Braut des jungen Grafen, ihres  
Jugendfreundes und stillen Geliebten, sowie die späteren Vor-  
kommnisse in der jungen gräflichen Familie und das „Duell“  
sind Handlungen, denen nur eine „Henny Porten“ mit ihrem  
anmutigen u. naturechten Spiel, sowie ein „Erich-Kaiser-Titz“  
gemeinsam mit hervorragenden Partnern das richtige Milieu  
und fesselndes Interesse verleihen können, die die Zuschauer zu  
atemlosem Folgen zwingen und wahre Bewunderung abringen.  
Ferner: Den grossen Sensations-Schlager

„Fräulein Feldweibel“  
ein einzig dastehendes entzückendes Lustspiel in 2 Akten  
mit der allseits beliebten Künstlerin

„Anna Müller-Lincke“ und „Paul Heidemann“

in den Hauptrollen.  
Ausserdem: Ein wirklich gutes, abwechslungsreiches  
Belprogramm, sowie die neuesten Kriegsberichte.

Erstklassige Musikkapelle.

## Unter Garantie

vertilgt die Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Ant. Springer  
(Inh. Math. Leibel, Mainz, Frauenlobstrasse 2)

Matten, Mäuse, Käfer, Wanzen, Motten usw.

Befuch und Kostenanschlag gratis. Zahlungen erst nach Erfolg.  
Vertreter Wiesbaden: J. Kretzer, Tapezierermeister, Schwalbacher Strasse 53.

## Anzeigen

für das seit dem 1. Juli d. J. erscheinende

## Montag-Morgenblatt

bellebe man uns stets bis

Samstag Abend 7 Uhr

einzugehen.

Der Tagblattverlag.

## Georg Bauer

Deutschlands bester Blitzdichter  
wird ab Dienstag in Wiesbaden  
gastieren.

## Vinolen,

Tapeten- und Einfrucht-Anst.-Kette.  
Tapetenhaus Wagner, Rheinstr. 79.

## Hühner-Körnerfutter

ferner Rüdenfutter, Hirse, Roggen-  
Weichfutter, Fleischknochen - Schrot  
wieder eingetroffen.

Nagel, Reugasse 2.

## Für Tapezierer!

Klebstoff, bester Ersatz, einwand-  
frei, Preis 60 Pf., empfiehlt  
J. Frey Jr., Erbader Str. 2.

## Prima grüne Bohnen

Pfd. 30 Pf.

Knapp,  
Ede Scharnhorst- und  
Göbenstraße.

DROGERIE  
MACHENHEIMER  
BIOMALZ! B 0075

## Georg

## Bauer

wird nach seinem ersten Auftreten  
das Stadtgespräch Wiesbadens  
bilden.

## Ziegen-Abschlag!

Gute Milch-Zuchtziegen v. 55 Mk.  
an verkauft August Nitzel, Platter  
Strasse 130.

## Globetpatronen

(8 Millimeter) läuft  
F. Krämer, Langgasse 26.

## Mietverträge

vorrätig im

Tagblatt-Verlag

21 Langgasse 21.

## Kriegerwitwen,

welche Kinder unter 8 Jahren haben,  
belieben die Anmeldung dieser Kinder  
Montags- u. Donnerstagsnachmitt.  
3—5 Uhr  
Ebenbogensasse 4, Parterre.

## Georg

## Bauer

war in den letzten drei Monaten  
Stadtgespräch in Berlin, Wien,  
Hamburg und Frankfurt a. M.

## Neue gelbfleischige

## Kartoffeln

liefert wieder gegen Marken  
und Bezugscheine  
**Schwanke Nachf.**  
Schwalbacher Str. 59. Tel. 414

10 Jahre jünger, jung und  
anmutig erscheint jeder nach An-  
wendung der **Haarfarbe**  
berühmten nach J. Rabot, welche graue oder  
rote Haare sofort unvergänglich  
echt, blond, braun oder schwarz  
färbt. Garantiert unschädlich.

Bernhardt's Lockenwasser  
gibt jedem Haar unverwundliche  
Boden- und Wellenkrause.

Jeder Wissende wird Ihnen be-  
zeugen, daß **Brennholz- u.**  
Bernhardt's **Birken-Kopfwasser** von  
ganz überraschender Wirkung ist. Das-  
selbe kräftigt die Kopfhautvoten  
derartig, daß sich keine Schuppen  
und kein Schimm wieder bilden  
und fördert das Wachstum der  
Haare ungemein.

Schwache Augen werden  
nach dem Gebrauch des **Tiroler Englan-**  
**Brantweins** sehr gehäuft.  
Der selbe ist  
gleichzeitig haarstärkendes Kopf-  
und antiseptisches Mundwasser.  
Anweisung gratis. Rp. Defill.  
von Englanwurzel und -blüten.

Damen - Bart. Binnen  
6 Minuten entfernt Bernhardt's  
**Enthaarungsmilde**  
jeden lästigen Haarwuchs des  
Gesichts und der Arme gefahr-  
und schmerzlos.

Rosig weiße, jammertweiche  
Haut, erzeugt  
durch Bernhardt's **Rosen- u.**  
**Eisenmilch**, Empfehlung-  
karte. Befestigt Leberflecke,  
Mittelfer, Gesichtsröte und Som-  
mersprossen.

Dr. Josef's 713

## Leerhaarwasser

nicht zu verwechseln mit flüssiger  
Leerleise ist das **vorzüglichste**  
**Kopfwasser** der Gegenwart,  
löst keine Schuppenbildung zu  
und braucht nicht wie Leerleise  
wieder ausgewaschen werden,  
daher unerreich in Wirkung.

Zu haben bei:  
Adolf Hassenkamp, Apotheker,  
Med.-Drogerie Sanität, Mauri-  
tiusstrasse 5, neben Bahnhalle;  
Otto Siebert, Drogeriehandlung,  
Marktstrasse 9; E. Moebius,  
Drogerie, Launusstrasse 25;  
R. Brosinsky, Drogerie, Bahn-  
hofstrasse 12; W. Machenheimer,  
„Adler-Drog.“, Bismarckring 1.

## Georg

## Bauer

wird sofort der Liebhaber  
des Wiesbadener Publikums werden.

## Das „Ratsstübchen“

Schierstein, ist neu eröffnet.

## Schmierseife.

vorzögl. reinigend, per Pfd. 60 Pf.  
Gefäße bitte mitzubringen. Vers. n.  
ausw. in 30-24 Pfd.-G. O. Schner.  
Bismarckring 6, im Hof rechts.

## Neue Kartoffeln,

gelbe, gegen Marken u. Bezugscheine  
Bohnen per Fund 35 Pf.  
Gelberüben per Fund 20 Pf.

## Kirchner,

Rheingauer Strasse 2. — Tel. 479.

## Georg

## Bauer

ist der einzige deutsche Blitzdichter,  
welcher während des Krieges sechs-  
tausend Mark monatlich verdient.

## 1 Brill.-Anhänger,

sehr apart, 300 Mk.  
1 Brillantring mit 1 Karat. Brill.,  
1 Smaragd u. 10 H. Brillanten in  
massiv. Platinfassung, prima Stein,  
450 Mk., 1 Brillantring mit grossem  
Brillant u. Perle (Brachit.) 700 Mk.,  
1 Brillantring mit 5 Karat. Brill.  
für 400 Mk. zu verkaufen  
Rheinstraße 68, 1.

## Kurhaus-Vorstellungen

am Sonntag, den 30. Juli.

Vormittags 11 1/2 Uhr:  
Konzert des Städtischen Kurorchesters  
in der Kochbrunnen-Anlage.  
Leitung: Konzertmeister W. Sadony.  
1. Choral: „Gott des Himmels und  
der Erden“.  
2. Ouvertüre zu „Prometheus“ von  
L. v. Beethoven.  
3. Am Rhein, beim Wein, Lied von  
Fr. Ries.  
4. H. Finale aus der Oper „Faust“  
von Ch. Gounod.  
5. Potpourri aus der Operette „Die  
Fledermaus“ von Joh. Strauß.

## Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Nachmittags 4 1/2 Uhr:  
Leitung: Konzertmeister K. Thomann.  
1. Ouvertüre zur Operette „Indigo“  
von Joh. Strauß.  
2. Gebet aus der Oper „Der Frei-  
schütz“ von C. M. v. Weber.  
3. Zigeunertanz von J. Raff.  
4. Dorfschwalben aus Oesterreich,  
Walzer von J. Strauß.  
5. Ouvertüre zu „Turandot“ von  
V. Lachner.  
6. Melodie von E. Wemheuer.  
7. Fantasie aus der Oper „Tann-  
häuser“ von R. Wagner.  
8. Hoch Nassau, Marsch von  
O. Höser.

Abends 8 1/2 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Die Zauber-  
flöte“ von W. A. Mozart.  
2. Polonaise in As-dur von Chopin.  
3. Fantasie aus der Oper „Aida“  
von G. Verdi.  
4. Ouvertüre zur Oper „Mignon“  
von A. Thomas.  
5. Träume von R. Wagner.  
6. Carmen - Suite Nr. 2 von Bizet.  
7. Krönungsmarsch aus „Sigurd  
Jorsalfar“ von E. Grieg.